

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babs,
Königsbrück, E. S. Krause,
Ramenz, Carl Dabertow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentank
Rudolph Woffe und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 47.

13. Juni 1900.

Pulsniker 3½ % Stadtanleihe

ist noch billigst bei unserer Stadtkasse abzugeben.

Stadtrath Pulsnik, am 12. Juni 1900.
Schubert, Brgmstr.

Die allgemeine Schlachtvieh- und Fleischschau.

Auf Grund von § 5 Absatz IV des Gesetzes vom 1. Juni 1898 wird Folgendes bekannt gemacht:
Der Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Ramenz zerfällt in 30 Fleischschaubezirke. Die Zuteilung der Gemeinden und selbstständigen Gutsbezirke zu den einzel-
nen Schaubezirken, die Namen und Wohnorte der zuständigen wissenschaftlichen und Laienfleischbeschauer nebst Stellvertretern, sowie der zuständigen Thierärzte (§ 8 des Gesetzes)
nebst Stellvertretern ist aus nachstehender Liste zu ersehen. Alle in dieser aufgeführten Personen sind für ihre Amtsverrichtungen in Pflicht genommen worden.
Soweit für einzelne Schaubezirke noch keine Verpflichtung eigener Fleischbeschauer stattgefunden hat, sind die Stellvertreter heranzuziehen. Die dadurch entstehenden Mehr-
kosten (f. u.) trägt die Gemeinde oder der Gutsbezirk, wo die Fleischschau stattfindet.
Thierärzte, denen die allgemeine Fleischschau in einem Schaubezirke übertragen worden ist, und Laienfleischbeschauer haben für die Bemühungen innerhalb ihres Schaube-
zirks nur die in der Gebührenordnung für Fleischbeschauer (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1899 Seite 346) unter A aufgeführten Gebühren — keine Entschädigung für
Fortkommen — zu fordern.
Dagegen können die Genannten eine Entschädigung für Fortkommen dann fordern, wenn sie — als Stellvertreter — außerhalb ihres eigenen Schaubezirks thätig werden.
Dasselbe gilt von den Thierärzten, die entweder nur die Fleischschau nach § 8 des Gesetzes übernommen haben, oder diese außerhalb ihres eigenen Schaubezirks ausüben.
Die Entschädigung für das Fortkommen liegt den Gemeinden und Gutsbesitzern ob, in deren Bezirk die Fleischschau stattfindet.
Es wird empfohlen, mit den betreffenden Thierärzten und stellvertretenden Laienfleischbeschauern von vornherein feste Entschädigungsätze zu vereinbaren.
Die Bürgermeister von Königsbrück und Elstra, sowie die Gemeindevorsteher und Gutsvorsteher des Bezirks werden veranlaßt, das Vorstehende und die unten ersichtliche
Liste — soweit sie ihren Gemeinde- oder Gutsbezirk betrifft — noch besonders bekannt zu machen.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 31. Mai 1900.
von Erdmannsdorf.

Die den Schaubezirk bildenden Gemeinden und selbstständigen Gutsbezirke.	Zuständiger wissenschaftlicher Fleischbeschauer	Zuständiger Laienfleischbeschauer	Stellvertreter des Fleischbeschauers	Name und Wohnort des Thierarztes, der die in § 8 des Gesetzes vorgeschriebenen Schlachtvieh- und Fleischschau auszuführen hat	Stellvertreter des Thierarztes
Niederlichtenau		Trichinenschauer Kaiser in Niederlichtenau	Der Laienfleischbeschauer Lau in Oberlichtenau	Hofärzte Niebold und Maufe in Königsbrück	Thierärzte Bär und Nisbach in Ramenz
Oberlichtenau mit Rittergut Friedersdorf mit Thiemendorf		Trichinenschauer Lau in Oberlichtenau	Der Laienfleischbeschauer Kaiser i. Oberlichtenau und der Laienfleischbeschauer Alfred Schäfer in Stadt Pulsnik	Dieselben	Dieselben
Großnaundorf		Trichinenschauer Brüdner in Großnaundorf	Der Laienfleischbeschauer Brüdner in Großnaundorf und der Laienfleischbeschauer Alfred Schäfer in Stadt Pulsnik	Dieselben	Dieselben
Kleinbittmannsdorf Sichtenberg			Der Laienfleischbeschauer Brüdner i. Großnaund.	Thierarzt Haeder in Großröhrsdorf	Dieselben
Obersteina Niedersteina Weißbach bei Pulsnik		Trichinenschauer Prescher in Obersteina	Die Laienfleischbeschauer Bruno Lau i. Bischofheim und Alfred Schäfer in Stadt Pulsnik	Thierarzt Bierig in Elstra	Dieselben
Dhorn mit Rittergut			Der Laienfleischbeschauer Alfred Schäfer i. Stadt Pulsnik	Thierarzt Haeder in Großröhrsdorf	Dieselben
Hauswalde		Schuhmacher Fschiedrich in Hauswalde	Thierarzt Haeder in Großröhrsdorf	Derselbe	Dieselben
Bretznig mit Rittergut			Derselbe	Derselbe	Dieselben
Großröhrsdorf	Thierarzt Haeder in Großröhrsdorf		Derselbe	Derselbe	Dieselben

Montag, den 18. Juni 1900,

Biehmarkt in Bischofswerda.

Die Unruhen in China.

Obwohl sich über den eigentlichen Charakter und die Tragweite der durch die christen- und fremdenfeindliche Secte der Boxers verursachten Unruhen in China noch kein sicheres Urtheil fällen läßt, so nimmt sich die gesammte infolge der Boxerbewegung geschaffene Lage doch mindestens sehr bedenk-

lich aus. Es ist zweifellos, daß in dem Vorgehen der Boxers ein gewisses System liegt und daß dasselbe sich der geheimen Billigung der maßgebendsten Persönlichkeiten Chinas, vor Allem der als Gegnerin europäischer Reformen im „himmlischen Reiche der Mitte“ bekannten Kaiserin-Wittwe selbst, erfreut. In den Peking Regierungskreisen glaubt man offenbar, die Boxer-Secte als willfähiges Werkzeug

gebrauchen zu können, um der zunehmenden Ausbreitung des Einflusses der fremden Mächte in China möglichst entgegenzutreten, sei es auch auf dem Wege von Gewaltthätigkeiten, durch Brandstiftung, Plünderung und Mord. Vielleicht hat sich aber der Hof von Peking in Bezug auf die Endziele der Boxerbewegung doch getäuelt, es heißt jetzt, daß dieselbe auch die jetzige Mandschuynastie in China selber



bedrohe und daß das gewaltthätige Vorgehen der Bogers gegen die Ausländer nur Mittel zum Zweck sei. Möglicherweise ist es darum der chinesischen Regierung Ernst damit, wenn sie endlich nicht unbedeutende Truppenabtheilungen gegen die Bogers entsandt hat und daß also diese militärischen Maßnahmen der Peking Centralregierung keineswegs nur zum Schein ergriffen sind, wie hie und da behauptet wird. Freilich scheinen die gegen die Bogers vorgehenden Truppen nicht stark genug zu sein, um die Rebellen zu Paaren zu treiben. Eine Meldung aus amtlicher chinesischer Quelle besagt, daß 4000 Bogers eine chinesische Truppenkolonne von 1500 Mann in der Nacht zum 7. Juni zwischen Jungtsun und Lofa eingeschlossen hätten; über den Ausgang des Kampfes besagt die Meldung nichts. Ferner berichtet der amerikanische Admiral Kaempff seiner Regierung telegraphisch, daß es am 7. Juni in der Nähe von Tientsin zu einer Schlacht zwischen chinesischem Militär und Bogers gekommen sei und daß man glaube, daß die Bogers am 9. Juni in großer Anzahl vor Tientsin austauschen würden.

Dieser Stand der Dinge macht den Eindruck, als ob die chinesische Regierung gar nicht fähig wäre, mit den ihr zunächst zur Verfügung stehenden Streitkräften dem Anwesen der Bogers energisch entgegenzutreten, so daß die fremden Mächte auf Selbsthilfe zum Schutze ihrer Unterthanen und Interessen in China angewiesen sein dürften. Diese Erkenntnis hat ja auch bereits zur Landung von Mannschaften seitens der vor Taku ankern den fremden Kriegsschiffe und Entsendung derselben nach Peking zum Schutze der dortigen europäischen Colonie geführt; ob jedoch die bis jetzt gelandeten Mannschaften genügen werden, um wirklich die Ausländer zunächst in Peking und in der Provinz Petchili vor einer möglichen Katastrophe zu schützen, das erscheint schon jetzt einigermaßen zweifelhaft. Vor Allem aber thut es Noth, daß sämmtliche in China interessirten Mächte sich zu einem festen gemeinsamen Handeln gegenüber den Bogers, wie gegenüber der chinesischen Regierung entschließen, denn nur ein solches könnte die großen Gefahren, welche der Bogeraufstand für Leben und Eigenthum der in China lebenden Fremden im Gefolge hat, beschwören. Nun haben allerdings die Gesandten in Peking und in Verbindung mit ihnen die fremden Marinecommandanten in Taku schon mehrere Berathungen über gemeinsam zu ergreifende Maßnahmen abgehalten, zu bestimmten Entschlüssen ist man in dessen hierbei noch nicht gelangt. Auch will „Reuters Bureau“ erfahren haben, daß von einer politischen Action der Mächte in China einstweilen keine Rede sei, was durch das Verhalten speziell der Unionregierung bestätigt wird. Dieselbe hat dem amerikanischen Gesandten in Peking auf seine Bitte um Instruktionen die Befehle erteilt, alles ihm möglich dünkende zum Schutze des Eigenthums der amerikanischen Staatsangehörigen zu thun, jedoch will die Unionregierung mit keiner anderen Regierung zusammenhandeln, trotzdem daß ihr Gesandter in Peking telegraphirte, daß sich die dortige Lage noch nicht gebessert habe. Man sollte meinen, daß da irgendwelche Sonderbestrebungen und Eifersüchteleien zwischen den Mächten wahrlich nicht angebracht seien, und hoffentlich wird denn auch noch ein gemeinsames Vorgehen zu erzielen sein, wenn sich ein solches als nöthig herausstellen sollte. Was die Nachrichten von der Vereinstellung größerer russischer wie englischer Streitkräfte zum eventuellen Vormarsch auf Peking, von einer Mobilisirung der japanischen Flotte, von geheimen Vereinbarungen einerseits zwischen England und Japan, andererseits zwischen Rußland und Frankreich anbelangt, so sind dies wohl nur bloße Sensationsgerüchte. Immerhin kann man der weiteren Entwicklung der Dinge im ferneren Osten mit Spannung entgegensehen, da der Eintritt ernstlicher politischer Ereignisse hierbei keineswegs ausgeschlossen ist.

Deutliche und sächsische Angelegenheiten.

Die herrlichen Junitage, die uns die verfloffene Woche nach trüben Regentagen bescheerte, haben in der Natur einen Pflanzenwuchs zeitig, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Das nun auch schon wieder blühende Getreide steht dem vorjährigen an Ueppigkeit zwar nach, läßt aber auf reichlichen Erntertrag hoffen.

Die Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen läßt in der Nacht vom 15. zum 16. Juni auf unserer Linie Arnsdorf-Ramenz einen Sonderzug aus Anlaß der vom 12. — 24. Juni in Dresden stattfindenden großartigen Schaustellungen der Firma Barnum & Bailey verkehren. Der Zug hat Anschluß an den von Dresden-Alstadt (Haupt-Bahnhof) 11 Uhr 31 Min. und von Dresden-Neustadt (Schlesischer Bahnhof) 11 Uhr 45 Min. nachts abgehenden Personenzug.

Die Fälle, in denen Postsendungen, insbesondere Ansichtspostkarten, theils gänzlich ohne Adresse, theils ohne Angabe des Bestimmungsortes in die Briefkästen geworfen werden, sind nach einer Mittheilung der Postbehörde trotz wiederholter Hinweise in den öffentlichen Blättern noch immer recht zahlreich. Da derartige Sendungen, sofern sich der Absender nicht genügend bezeichnen hat, später vernichtet werden, so liegt Veranlassung vor, von neuem auf die Nachtheile hinzuweisen, die den Absendern durch das Weglassen der Adressen oder durch unvollständiges Niederschreiben derselben entstehen können.

„Morgenstunde hat Gold im Munde“, niemals hat dies Wort mehr Berechtigung, wie in jetziger Jahreszeit, und wer sich bisher noch nicht daran gewöhnen konnte, vor 7 oder 8 Uhr aus den Federn zu kriechen, der mache jetzt doch mal einen Versuch, sich die Welt im Glanze der Morgensterne anzusehen. Es gehört ja nur ein ganz klein wenig Selbstüberwindung dazu, Morgens früh aufzustehen, und ist man erst einmal daran gewöhnt, so wundert man sich darüber, wie man bisher die schönste Zeit des Tages verschlafen konnte. Im Glanze der Morgensterne ist die Welt doch gar zu schön, und wer eilige Arbeiten schnell erledigen will, der benutze dazu die ersten Morgenstunden; zu keiner Zeit „schafft“ es sich besser, als in der Frühe des Tages. Das ist eine alte Thatsache, und sie wird nur von denen bestritten, die Morgens nicht vor 8 Uhr zu sprechen sind.

— Ein treues und tüchtiges Glied des großen deutschen Turnerbundes, der „Nördliche Oberlausitzturngau“ feierte am 9. und 10. Juni in dem wunderbar idyllischen, von zahlreichen Anhöhen und frischem Grün umrahmten Orte Dberstena ein sein XI. Gouturnfest. Schon am Sonnabend trafen Turner in stattlicher Anzahl ein, unter ihnen besonders auch die Kampfrichter, die übrigens durchaus nicht so martialisch auftraten, wie ihr Titel klingt, sondern vor und nach friedlichem Turnwettkampf sich höchst gemüthlich zeigten. Nach einer stattgefundenen Kampfrichter-Sitzung nahm das Fest mit einem zahlreich besuchten Kommerz im Saale des Gasthofs zur Krone seinen Anfang. Derselbe wurde vom Ehrenvorsitzenden des Festauschusses, Herrn Lehrer Schommobau mit herzlicher Begrüßung eröffnet und hierauf dem Gauvertreter, Herrn Reihmann-Ramenz, die Leitung übergeben. Ein an amüsanten Abwechslung reiches Programm bot der Abend; Toaste, unter vielen anderen ein solcher auf Se. Majestät den König Albert, sowie mehrere gutgewählte, auf die Turnsache bezügliche und auch heitere Vieder ließen eine recht fidele Stimmung aufkommen. Am Sonntag, morgens 5 Uhr brachte das dasige Musikkor den Ehrengästen Ständchen und durchzog sodann den Ort, um durch seine Klänge das Fest zu verkünden. Um 6 Uhr begann das Wettturnen, an welchem sich 44 Turner beteiligten. Dabei erhielten Preise:

1. Hugo Stelzer-Bauzen (Turnerschaft)	55,68 Punkte
2. Paul Hoffmann-Seibau	55
3. Richard Väger-Großröhrsdorf	54,33
4. Alex Hoffmann-Schwepnitz	52,83
5. Wilhelm Mehnert-Schwepnitz	52,33
6. Richard Hildebrandt-Königsbrück	51,67
7. Paul Kommol-Ramenz	51
8. Max Müller-Bauzen	50,34
9. Friedrich Cule-Seibau	50
10. Bruno Schöne-Großröhrsdorf	49,67
11. Edwin	48,99
12. August Domschke-Bauzen (Turnersch.)	48,67
13. Otto Roick-Schwepnitz	48,17
14. Außer Wettbewerb Arthur Butter-Schwepnitz	55,17

Während des Vormittags zogen 23 zum Gau gehörige Vereine mit Sang und Klang und beim herrlichsten Sonnenschein in den festlich geschmückten Ort ein und wurden vom Turnverein zu Obersteina empfangen. Nachmittags 1/2 Uhr fand unter Vorantritt eines Musikchors und einer großen Anzahl schön gekleideter Festjungfrauen der Festzug, die Ortsvereine und ca. 700 Turner in sich schließend, statt. Nachdem der einen imposanten Anblick gewährende Zug auf dem Festplatz angekommen war, begrüßte der Vorstand des Ortsturnvereins, Herr Engler, die versammelten Turngenossen aufs Herzlichste. Hierauf hielt Herr Reihmann eine Ansprache, in welcher derselbe im Namen des Gaues dem Festort und insbesondere dem dasigen Turnverein für die freundliche Aufnahme dankte. Von Frh. Schommobau wurde sodann recht wacker folgender Prolog gesprochen.

„Gut Heil! Gut Heil! so schallt es heute mächtig
Im Jubellaut zu dir, o waadre Turnerschaa —
Gestirnet stehtst du da zum Kampfe, so prächtig,
Mit starker Faust, mit Augen hell und klar.
Mit frohem Blick schaust du hernieder
Von unsern Bergen, seinen schönen Höhen,
Und denkst beim hellen Klang der Rieder
O Vaterland, o heilig Land, wie bist du doch so schön.
Und du mein Turner, wirst die Lasten tragen
Und alle Sorge, welche auf dir ruht,
Solange noch die Pulse kräftig schlagen
Und in den Adern rollt gesund's Blut.
Wie wird doch Nerven- und auch Muskelstärke
Den wahren Jüngern Vater Jahns verliehn —
Das Turnen giebt ihm Lust zu jedem Werke
Und ob es auch beschwert durch Sorg' und Müß'.
Das Turnen weht, wer wollte es verneinen? —
Um dich ein starkes, unzerbrechbar Band,
Es will und muß, mein Freund, dich fest vereinen
In treuer Lieb' zum theuren Vaterland.
Auf dich kann es in jeder Stunde zählen,
Wenn sich ihm naht der Feinde große Schaar,
Wie werb' als Jünger Jahns ihr fehlen
Wenn's gilt zu schützen Thron und den Altar.
Der Turner hat in allen Lebenslagen —
Ob heit'rer Himmel, finst're Nacht auch sei —
Den Muth zur That, zum kühnen edlen Wagen,
Er steht frisch, fromm, fröhlich, frei!
Gut Heil! Gut Heil! so ruf' ich euch entgegen,
Und zündend mög' es jetzt bei allen sein,
Gut Heil! Gut Heil! Viel Glück und Gottes Segen,
Dies wünschen all' wir Jungfrau'n im Verein:
Gut Heil! Gut Heil!
Gut Heil!

Der allgemeine Gesang des Liedes: „Turner auf zum Streite“ beschloß diesen Festact. Nach einer kurzen Pause begann die turnerische Arbeit. Von ca. 240 Turnern wurden Freiübungen unter Leitung des Gouturnwarts Herrn Miffelwitz-Bauzen ausgeführt, diesen folgten von der Vorturnerschaft Keulenschwingen und das Musterriegelturnen an verschiedenen Geräthen. Hierbei sei besonders das viel Beifall hervorrufende Keulenschwingen der schneidigen Damenriege aus Seibau erwähnt. Nach Beendigung des Turnens wurden die Preise vertheilt; von Jungfrauenhand erhielten die Sieger die schlichten Eichenkränze auf die Häupter gesetzt. Hierauf erfolgte der offizielle Schluß des Festes, welches wieder einen neuen, schönen Beleg gab von den in den Turnvereinen rege vorgenommenen Uebungen und von der unter bewährter Führung erreichten Tüchtigkeit. In beiden Gasthöfen fand alsdann Ball für die fremden Turner statt. Wir schließen unseren Bericht mit dem am Kopfe der von Herrn Schommobau vorzüglich verfaßten zwölffseitigen Festzeitung stehenden Sinnspruch:

„Fest der Arm, wie Fels und Erz,
Feurig, wie der Wein, das Herz,
Wie der Adler kühn und frei
Sei der Geist der Turnerei.
Wenn im Kampf fürs Vaterland
Sich erproben Herz und Hand
Giebt die Weisheit deiner Kraft
Gott dir, edle Turnerschaft!“

und wünschen, daß in dem „Nördlichen Oberlausitzturngau“ auch ferner die edle Turnsache frisch, fromm, fröhlich, frei gepflegt werde. Gut Heil!

— Ein interessanter Vorgang wird sich Mittwoch Abend

am Firmament abspielen: Der Mond wird über den Planeten Saturn hinwegziehen. Nach 3/4 11 Uhr bedeckt unser Nachtplanet den Saturn und vor 1/4 1 Uhr tritt der Saturn wieder hervor. Mit jedem Opernglas läßt sich diese Erscheinung beobachten.

— In der Zeit, wo Beeren und Kernobst zu reifen beginnen, lassen sich manche Kinder trotz der Warnungen der Eltern verleiten, das unreife, thätächlich noch sauer schmeckende Zeug in großen Mengen zu verzehren. Welche gefährliche Folgen eine solche Unsitte haben kann, möge ein bedauerliches Vorkommniß beweisen, das sich am Dienstag ereignet hat. Ein in einem Garten spielender 3—4jähriger Knabe hatte ziemlich viele unreife Stachelbeeren gegessen und vielleicht kaltes Wasser darauf getrunken — kurz nach wenigen Stunden war das Kind eine Leiche.

— Nach einem Beschlusse des Bundesrathes findet Ende dieses Jahres zum ersten Male eine Zählung der Obstbäume im Deutschen Reiche in Verbindung mit der allgemeinen Volks- und landwirtschaftlichen Zählung statt. Es sollen gezählt werden, und zwar gesondert, Aepfel-, Birn-, Pflaumen-, Zwetschgen-, und Kirschbäume in Gärten, auf Feldern, Viehweiden und an Straßen. Die Bestände der zum Verpflanzen bestimmten jungen Obstbäumen in den Baumschulen sind indessen von der Zählung ausgeschlossen. Auch die auf dauerndem Standorte stehenden Zwergobstbäume unterliegen der Zählung.

Königsbrück, 11. Juni. Dem Vernehmen nach werden ernstliche Anstrengungen gemacht, um die Ausbeutung der nordwestlich von Königsbrück in den Fluren Krakau und Stöbchen durch Bohrvorläufe als vorhanden festgestellten Kohlenlager herbeizuführen. Seiten der Interessenten bemüht man sich, kapitalkräftige Unternehmer oder Theilhaber zu gewinnen. Reflektanten wollen sich wenden an Herrn Gasthofsbesitzer Hermann Wager in Stöbchen bei Schönfeld.

— Nachdem seit 28 Jahren kein Gustav-Adolf-Fest in Großröhrsdorf stattgefunden hat, wird in diesem Jahre der Radeberger Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung sein Wandersfest bei uns abhalten. Es ist dafür Sonntag, der 8. Juli, in Aussicht genommen. An diesem Tage wird nachmittags 3 Uhr Festgottesdienst stattfinden, bei dem für die Predigt Herr Pastor Vogel aus Klotzsche gewonnen worden ist. Hierauf wird Herr Oberkonsistorialrat Superintendent D. Dibelius aus Dresden, der die Diaspora Böhmens selbst bereist hat, in der Nachversammlung anschauliche Bilder in seiner die Zuhörer stets fesselnden Weise über die evangelische Bewegung Böhmens geben. Es ist hoch erfreulich, daß Herr D. Dibelius auf wiederholtes persönliches Bitten des Kirchenvorstandes trotz seiner außerordentlich in Anspruch genommenen Zeit sich dennoch bereit erklärt hat, dieses Opfer unserer Kirchengemeinde bringen zu wollen.

Eltra. Der Verband für freiwillige Brandschadenunterstützung, welcher jetzt 31 Vereine mit gegen 3000 Mitglieder umfaßt, hält am 24. Juni d. J. sein diesjähriges Sommerfest in den Mauern unseres gastfreundlichen Städtchens ab. Die hiesige Bevölkerung rüstet sich, den Gästen würdigen Aufenthalt zu bieten.

— Auf Beschluß der letzten Jahresversammlung der Sächs. Elbgaubund gehörigen Sängergesellschaft Radeberg findet das diesjährige Gruppen-Concert, an welchem sich 11 Gesangsvereine aus Radeberg, Pulsnitz, Brettnig, Großröhrsdorf, Langebrück und Klotzsche zu beteiligen haben, dieses Jahr in Radeberg statt und zwar Sonntag, den 24. Juni, am Johannisstage, auf dem Festplatz des Schützenhauses.

— Laut Nachrichten aus Sibyllenort unternimmt Se. Majestät der König täglich Spaziergänge und Büschfahrten in die umliegenden Reviere. Am Sonnabend brachte er zwei Rehböcke zur Strecke.

Dresden, 10. Juni. Ihre Majestät die Königin ist zum Besuche der schwerkranken Frau Fürstin-Mutter von Hohenzollern von Sibyllenort in Sigmaringen eingetroffen. In Begleitung Ihrer Majestät der Königin befinden sich Hofdame Gräfin Reutner v. Weyl und Oberhofmeister Wirth, Geh. Rat v. Malortie.

— Die Wiederweihung der abgebrannten Kreuzkirche in Dresden soll am 8. September erfolgen.

Dresden. Die Heuernte hat begonnen. Mit dem Schutte des Futters hat man im Stadtbiete auf der sogenannten Thranenwiese an der Augustusbrücke den Anfang gemacht. In der Umgegend wird man nicht lange warten, da den Landwirth in Folge der wechselvollen Witterung noch manche im Rückstande geliebten Arbeiten bevorstehen. Der Ertrag der Heuernte wird ein günstiger sein, wenn die Witterungsverhältnisse eine gute Einbringung zulassen.

Dresden. Am Nachmittag des zweiten Pfingstfeiertags war eine hiesige Schneidermeistersfrau mit ihren zwei kleinen Kindern, anlässlich eines größeren Spazierganges in einer Restauration zu Grun a eingeleitet. Hier machte ein Herzschlag ihrem Leben ein ganz unerwartetes Ende, die beiden armen Kinder, die von der Mutter zärtlich umschlungen wurden mußten aus der Umarmung der Todten gelöst werden.

— Nahezu zwei Centner Ansichtspostkarten sind an den beiden Pfingstfeiertagen auf dem Postamt Döbzin zur Abstempe lung gelangt, denn es sind dort rund 28,000 solcher Karten aufgeliefert worden. Da 100 Postkarten durchschnittlich 340 Gramm wiegen, so ergibt das ein Gesamtgewicht von 95,2 Kilogramm oder beinahe zwei Centner.

— Wie in der Lausitz noch vielfach üblich, werden die kleinen Kinder in einem Korb, der an der Stuhendecke mit Stricken befestigt ist, geschauelt. Ein Bekannter einer Cunewalder Familie schauelte das Kind derselben derartig, daß sich der Hals löste und das kleine Wesen aus dem Korbe stürzte. Hierbei zog sich das Kind derartige Verletzungen zu, daß es nach einigen Stunden starb.

— Vor einigen Jahren verließ in Schönfeld bei Ostitz der Dienstknecht Buttig, aus Schlesien gebürtig, seine Frau und konnte trotz aller Nachforschungen nicht aufgefunden werden. Kürzlich entdeckte ihn nun eine Hausfrau, die ihn von früher her kannte, auf dem Rittergut Komitz, wo sich der Mann zum zweiten Male ver-



Beilage zu Nr. 47 des Pulsniger Wochenblattes.

Mittwoch, den 13. Juni 1900.

Verantwortlicher Redacteur Otto Dorn in Pulsnik. — Druck und Verlag von G. L. Fürters Erben in Pulsnik.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

jeder Ast erhielt ein starkes Eisenband als Träger. Dicht neben dem Abhänger der deutschen Flazien steht ein Ableger, der auch schon etwa einen Meter im Durchmesser hat.

* Sie gaben ihr Bestes. Zu all' den Festlichkeiten, welche die Mannschaften der Torpedo-Flotille überstanden und noch zu überstehen haben, wird sich wohl ein „Spargel- und Schinken-Jubiläum“ gesellen. Wie nämlich die „Rhein- und Ruhr-Zeitung“ mittheilt, ist die Befahrung allein auf der Bergfahrt bis nach Worms sechshundzwanzig Mal mit Spargel und Schinken bewirkt worden.

* Am Pfingstmontag unternahm Herr Balana aus Wien mit Frau und zwei Töchtern einen Aufstieg auf den Hochschwab bei Graz. Auf dem Trawiesjattel stürzte Frau Balana, im Schnee ausgleitend, 200 m tief, sich mehrfach überschlagend, ab. Die jüngere Tochter stürzte vor Schrecken ohnmächtig, in die Tiefe nach. Zwei deutsche Touristen und Balana holten unter Lebensgefahr mit Seilen die Verunglückten herauf. Die Frau war schwer verwundet und konnte erst gestern zum Bewußtsein gebracht werden, die Tochter ist leichter verletzt.

* Das größte Brautpaar der Welt, der Bohrer Oswald Balling und die Kontinesin Hee-Been, ist jetzt in Berlin. Balling ist 1876 bei Kissingen geboren und diente 1896/98 als Flügelmann im Leib-Infanterie-Regiment in München. Er ist 2,18 m groß und wiegt 296 Pfund. Hatte König Friedrich Wilhelm ihm gesehen, er hätte nicht gerührt, bis er ihn in der Montur seiner „langen Kerls“ vor sich gehabt hätte. Fräulein Hee-Been ist vor zwanzig Jahren in Tonking geboren, als Kind eines Kontinesen und einer Deutschen, ist aber vollständig deutsch, da sie sich seit ihrem zweiten Jahre in Deutschland befindet. Sie besitzt die stattliche Länge von 1,96 m und wiegt 200 Pfund.

* Ueber den Wildreichtum sonst und jetzt mag folgende interessante Aufzeichnung ein Beispiel liefern. Der Kurfürst Johann Georg von Sachsen hielt nach dem dreißigjährigen Kriege, also vor fast 250 Jahren, bei Düben in der Nähe von Bitterfeld eine Jagd ab, bei welcher an einem einzigen Tage (am 17. Januar 1655) nicht weniger als 200 Stück Rothwild, 51 Rehe, 144 Keiler, 232 Hasen, 272 Ferkel, 6 Füchse und 3 Wölfe erlegt wurden. — Im Jahre 1885/86 hingegen wurden im ganzen Kreise Bitterfeld nur 104 Stück Roth- und 58 Stück Damwild, 502 Rehe und 121 Füchse abgeschossen. — Ueber den Fischreichtum früherer Zeit wollen wir noch bemerken, daß z. B. bei der großen Mühle unweit Bitterfeld jährlich oft 6000 Stück Lachse gefangen wurden, jetzt fast gar keiner.

* Eine Tauffeier, bei der fünf lebende Geschlechter vertreten waren, fand unlängst in Merzal i. E. statt. 1. der Täufling als jüngster Sproß des Hauses; 2. dessen Eltern; 3. die Großeltern; 4. der Urgroßvater; 5. die Urgroßmutter, die trotz ihrer 90 Jahre noch ziemlich rüstig ist.

* Braunschweig, 9. Juni. Schwere Gewitter suchten vorgestern verschiedene Gegenden des Herzogthums und der Umgebung heim. In Berchtorf wurde ein hühnergroßes Mädchen, in Hassfeld ein Pferd und zwei Kühe vom Blitz erschlagen; dort brannte auch ein Ackergehöft, in Mörze zwei, durch Blitz entzündet, nieder. Im Solling und an der Weser vernichteten stichweise Wolkenbrüche und Hagelschlag einen großen Theil der Ernte.

* Senftenberg, 8. Juni. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag am Bahnübergang bei Thamm. Als der ca. 63 Jahre alte Häusler Christian Lehmann von dort mit seinem Gespann die offene Barriere passirte, ergriff die Locomotive des von Hohenbucka kommenden Zuges Pferd und Wagen, wobei ersterer zur Seite geworfen und getödtet und der Wagen demolirt wurde. Der auf dem letzteren befindliche L. wurde heruntergeschleudert und fand durch heftigen Anprall an einem am Bahndamm stehenden Pfahl seinen augenblicklichen Tod.

* Wölfe im Sommer. In Ungarn haben die Handlungsreisenden manchmal Feststellungen, die ihren Kollegen in Deutschland und anderwärts unbekannt sind. So berichtet der Pester Lloyd vom 2. Juni: Der Handlungsreisende Ignaz Revesz fuhr gestern durch den Wald zwischen St. Mikely und Berenda, als plötzlich zwei Wölfe auf den Wagen zuküßten. Revesz, der mit einem Revolver versehen war, feuerte mehrere Schüsse gegen die Bestien ab und verjagte sie so.

— Der schwarze Hollunder (Sambucus nigra), ein nur geringer Pflege bedürftender, trotzdem aber sehr nützlicher in Privatgärten und in öffentlichen Anlagen weit verbreiteter Strauch steht jetzt in voller Blüthe. Die doldenförmigen Blüten finden als schweißtreibender Thee Anwendung, während die auch von Vögeln als Nahrung aufgesuchten Hollunderbeeren zur Suppenbereitung, zum Färben des Weines u. dienen. Vielfach fälschlich als Flieder bezeichnet, macht er sich gleich diesem durch seinen herrlichen Duft bemerkbar. Das Mark der Zweige ist außerordentlich leicht und wird zur Herstellung der kleinen Kugeln für Experimente mit Elektrischenmaschinen benutzt.

* Eine Glanzleistung deutscher Rechtschreibung bietet eine an einen Einwohner in Mägeln bei Birna gerichtete Postkarte, auf welcher Folgendes wörtlich zu lesen stand: „Ich muß sie Benachrichtigen daß sie ein Mätgen zugen in Anzeiger. Ich habe Annufje gelesen. Da kön sie Ein Bekommen Ich habe noch Zwei stück zu vermietthen die Aelteste ist 19 Jar. Ein gutes hales Mätchen Ich bitte sie mich zu Benachrichtigen da kön sie Wei mir kom. Die Adresse usw.“ — Tadellos!

* Ein billiges Medikament. Baron: „Können Sie mir nicht ein gutes schweißtreibendes Mittel geben, Herr Apotheker?“ — Apotheker: „Gewiß! Denken Sie doch einfach an Ihre Schulden.“

* Milderungsgrund. Richter: „Sie sollen bei der Kauferei Ihren Begner einen Rosenstoch an den Kopf geworfen haben. Was können Sie als Milderungsgrund anführen?“ — Angeklagter: „Es war seine Lieblingsblume, Herr Gerichtshof!“

* Ein Heuchler. Schwiegermutter (im Begriff abzureisen): „Ich glaube, das Wetter heitert sich doch auf.“ — Schwiegersohn: „Kein Wunder, Mama! Wenn Engel reisen, lacht der Himmel!“

* Erblichste Blume. „Nun, wie hat sich denn die Emma als Deine Frau entwickelt, die reizende Mädchenblume.“ — „Die Blume wiegt jetzt zweihundert Pfund.“

* Im Ungewissen. „Was ist denn Dein Bräutigam, Dieß?“ — „Gnäd' Frau, da hab ich ganz drauf vergessen, ob er ein Schriftmaler, -setzer, -gleßer, -führer oder -steller ist.“

* Die junge Hausfrau. Junge Frau mit dem Malen eines Bildes „Brennende Scheune“ beschäftigt: „Ist das nicht naturwahr? Man glaubt ordentlich das brennende Stroh zu riechen!“ — Man (trocken): „Bewahre, das ist unser Mittagessen, welches in der Küche anbrennt!“

Erziehungsergebnisse.

Novelle von Josephine Gräfin Schöwin.

(Nachdruck verboten.)

Er hatte während dessen den Arm um ihre Taille gelegt und beugte sich zum Kusse zu ihr herab. Sie entzog sich ihm mit einer gewandten Bewegung.

„In Gegenwart Fremder küßt man sich nicht.“ sagte sie mit einem sehr ungnädigen Blick auf Fernau, der eben die ersten Begrüßungsworte mit Frau von Raven wechselte.

„Oho,“ rief Paul lachend, „die kleine Elma ist eine große Dame geworden, aber sei nicht thöricht, Liebchen, Walther Fernau ist kein Fremder, er kennt Dich aus meinen Erzählungen schon sehr genau. Herr Professor Fernau,“ sagte er vorstellend, „mein lieber, verehrter Freund.“

Elma erwiderte mit einer kleinen Neigung des Kopfes Fernau's stummen Gruß.

„Mein Wunsch, eine kurze Ferienzeit mit Paul, den ich seit beinahe vier Jahren nicht gesehen hatte, verleben zu dürfen, war so groß,“ sagte dieser dann wieder zu Frau von Raven gewandt, „daß ich es wage, Ihre gütige Gastfreundschaft für mich in Anspruch zu nehmen. Wird Ihnen das allzu unbescheiden erscheinen, gnädige Frau?“

„Im Gegentheil,“ entgegnete Frau von Raven, „es wird uns freuen, wenn Sie sich in Hochberg gefallen.“

„Ich danke Ihnen für dieses liebenswürdige Wort, gnädige Frau,“ sagte Fernau, „trotz des energischen Protestes, den Fräulein Elma's Miene gegen dasselbe erhebt.“

„Aber Elma,“ flüsterete Frau von Raven verlegen, Paul lachte, Elma wurde dunkelroth und warf den Kopf trotzig zurück.

Das Hinaustrreten des Obersten unterbrach die peinliche Pause; bald darauf saß man gemeinsam am Frühstückstisch und Fernau unterhielt sich unbesungen mit Herrn und Frau von Raven.

„Kommt, Elma,“ flüsterete ihr Paul zu, „wir wollen in den Garten gehen.“

Elma erhob sich, Paul zog ihren Arm durch den seinen und eilte mit ihr rasch die Stufen der Freitreppe hinab.

Paul von Dabertow war ein auffallend hübscher junger Mann, das blonde, lockige Haar, die blauen, freundlichen Augen, die frische Röthe seiner Wangen gaben ihm, zumal er jetzt die Uniform abgelegt hatte und Zivilkleider trug, ein noch fast knabenhaft jugendliches Ansehen und wie zwei fröhliche Kinder lübeln Elma und er durch den Garten, neckend, lachend, jubelnd.

„Weißt Du noch, Elma,“ sagte er, „hier in dieser Fliederlaube verlobten wir uns.“

„Ja,“ erwiderte sie, „wir hatten dort auf dem Rasenplatz Keifen gespielt, Du warst übermäßig ungeschickt und laßt mich fortgesetzt an, statt Deinen Keifen zu fangen. Ich machte Dir deshalb Vorwürfe, da schwatztest Du dummes Zeug von schönen Augen und dergleichen, was ich nicht hören wollte.“

„O doch,“ unterbrach er sie, „Du hörest es sehr gern, Du wurdtest nur verlegen und aus Verlegenheit warfst Du den Keifen weit über meinen Kopf weg, dort auf das Fliedergehäusch.“

„Ich lief rasch ihn zurückzuholen, sprang auf die Bank.“

„Ich eilte Dir nach, umfaßte Dich, hob Dich herab.“

„Was sehr rücksichtslos von Dir war, so daß ich böse wurde und davon lief.“

„Gerade bis an den Ausgang der Laube, da hielt ich Dich fest — so — küßte Dich — so.“ Er hatte sie zuerst umfaßt, dann geküßt.

„Schäm Dich, Paul,“ sagte sie, „Du mußt warten, bis ich Dir freiwillig einen Kuß gebe.“

Er lachte. „Diesen hatte ich zu fordern, Du hattest mir ja noch nicht einmal einen Willkommenkuß gegeben.“

Ihr noch eben lachender Mund verzog sich schmolend.

„Ja so, weißt Du auch, daß es sehr ungalant ist, wenn man zur Braut reißt, einen Freund mitzubringen?“

„O liebste Elma, er kam doch mich zu besuchen, da durfte ich ihn nicht verlassen und zu Dir reisen. Das wäre unrecht gewesen. Er stört uns ja auch ganz und gar nicht.“

„Wie kamst Du denn zu diesem Freund?“ fragte sie, das letzte Wort scharf betonend. „Er ist ja gegen Dich ein Greis.“

Paul lachte. „Nun so arg ist's eben nicht, aber allerdings mag er wohl ein zehn oder zwölf Jahre mehr haben als ich. Er kam als mein Lehrer in unser Haus, als ich vierzehn Jahre alt war, er gewann sofort mein

ganzes Herz, ich liebte ihn zärtlich und er wurde, als ich dann heranwuchs, ebenso viel mein Freund als mein Lehrer. Ich verdanke ihm das Beste was an mir ist, und als wir uns trennen mußten, blieben wir in eifriger Korrespondenz, bis er nun zum ersten Mal mich zu besuchen kam. Er ist ein Brachtmensch, ich habe ihn lieber als alle meine Kameraden zusammen.“

„Und auch wohl lieber als Deine Braut,“ bemerkte Elma gereizt.

„Aber Elma was hast Du gegen Walther?“ fragte Paul. Sie zuckte die Achseln.

„Gefällt er Dir nicht?“

„Nein,“ sagte sie rasch und energisch.

„Mein Gott, warum denn nicht, Du sollst ihn nur erst näher kennen lernen, dann wirst Du.“

„Ich danke für die nähere Bekanntschaft,“ fiel sie ihm in's Wort, „ich habe schon an dem Anfang genug. Er scheint äußerst galant gegen Damen zu sein! Oder vielleicht hält er mich noch für ein Kind, das er erziehen kann, der kluge Herr Professor, ich bin ja eben erst aus der Pension gekommen.“

„Du warst aber auch sehr unfreundlich gegen ihn,“ sagte Paul leise.

„Ich bitte Dich, widersprich mir nicht,“ entgegnete sie schnell, „ich sage Dir, ich habe ganz genug an diesem Herrn Professor Fernau und seine Gegenwart verbittert mir die ganze Freude an Deinem Besuch. Geh' nur schnell zurück, Du mußt Dich ja ihm widmen, ich darf Dich nicht so lange für mich in Anspruch nehmen.“

„Was Du nur sprichst!“

„Die Wahrheit, die reine Wahrheit, Du willst Deinen Freund ja genießen, Du konntest nicht das Unrecht begreifen, ihn allein zurückzulassen. Geh' nur, geh'!“

Sie ging mit raschen Schritten dem Hause zu und die Besuche Paul's, sie zu einem Gespräche, oder auch nur zu einer freundlichen Antwort zu veranlassen, blieben erfolglos.

Die wechselnde Stimmung Elma's, die sich in dieser ersten Stunde Paul gegenüber geltend gemacht hatte, quälte ihn den ganzen Tag hindurch. Bald plauderten und lachten sie mit einander wie zwei glückliche Kinder und im nächsten Augenblicke wandte sie ihm den Rücken und schien ihn nicht zu beachten, ja je mehr er sich dann bemühte, ihre Aufmerksamkeit wieder zu gewinnen, um so unfreundlicher wurde sie. Paul fühlte sich durch diese Unmenslichkeit sichtbar bedrückt und Herr und Frau von Raven sahen mit verlegener Miene bald auf Elma, bald wieder auf Professor Fernau, ob er das rücksichtslose Benehmen des jungen Mädchens, das unzweifelhaft durch seine Gegenwart hervorgerufen wurde, bemerkte. Das schien nun aber durchaus nicht der Fall zu sein, wenigstens übte dasselbe keinen Einfluß auf sein Verhalten, er blieb vielmehr unbesungen gesprächig, ja sogar heiter und schien die angenehmen Eindrücke des Landaufenthaltes voll auf sich wirken zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Dresdner Schlacht-Viehmarkt

vom 11. Juni 1900.

Auftrieb 672 Rinder (360 Ochsen u. Stiere, 161 Kalben und Kühe, 151 Bullen, 642 Käber), 1075 Schafvieh, 2372 Land-schweine (sämmtlich deutsche), in Summa 4761 Schlachtstücke.

Gattung	Freise pro 50 Kilogramm	
	lebendes Gewicht	Schlacht-Gewicht
Ochsen	33-36 27-29	60-63 53-56 50
Kalben u. Kühe	32-35 26-28	59-61 52-55 48
Bullen	33-36 29-32	58-61 54-57 50
Käber	46-50 42-45	70-76 65-70 68
Schafe	31-33 —	63-66 60-62 56-60
Schweine	36-38 34-36 30-33	47-49 45-47 40-44

Marktpreise in Ramenz am 7. Juni 1900.

Gewicht	höchster Preis		niedrigst. Preis		Gew.	Preis	
	Kilo	M.	M.	Pf.		Ko.	M.
Korn	7	50	7	32	Heu	50	3 25
Weizen	6	92	6	77	Stroh	600	18 —
Gerste	7	60	7	15	Schnitt-Rasch.	1	2 20
Hafer	8	—	7	30	Butter	höchster	1 80
Heuborn	7	87	7	50	Erbsen	niedrigst.	50 10 —
Hirse	12	—	10	58	Kartoffeln	50	3 —

Foulard-Seid.-Robe Mk. 13.80

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Denneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis 18.65 p. Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. und k. Hof.) Zürich.

Große Auswahl in Damenjakets, Kragen und Kinderjakets in guten modernen Stoffen und den neuesten Schnitten findet man zu sehr billigen Preisen im Confections- und Modewaaren-Geschäft von Aug. Rammer jun. in Pulsnik. Bestellung nach Maß unter Garantie in kurzer Zeit.

Sonntagmorgen.

Galleluja, schöner Morgen, schöner als man denken mag! Süßer Ruhetag der Seelen! Heute fühl' ich keine Sorgen, Sonntag, der voll Lichtes ist! Denn es ist ein lieber Tag, Seltner Tag in dunklen Höhlen! Der durch seine Lieblichkeit, Zeit, die du gebeilig bist! mich im Innersten erfreut! Stunde voller Seligkeit, Du vertreibst mir alles Leid!

Unwiderruflich

wegen bedingter Geschäftsaufgabe

Die letzte Sommer-Saison

der „Goldenen Eins“. Darum nehme ein Jeder die Gelegenheit wahr und decke im Voraus seinen Bedarf an Herren- und Knaben-Garderoben.

Im eigenen Interesse wird gebeten, auch ohne zu kaufen die Waaren-Lager zu besichtigen und wird man finden, daß jede weitere Reklame unnötig ist.

Ohne Rücksicht

auf Engroskäufer und Händler wird im Einzelnen (en détail) genau so billig abgegeben, und zwar alles nur so lange Vorrath vorhanden:

Ein Posten fertiger Frühjahrs- und Sommer-Paletots

in allen Stoffen, Farben und Größen,
früher Mk. 13 19 24 27 32 36 38 44 52
jetzt Mk. 8 13 17 21 24 26 27 31 38

Ein Posten fertiger Pelerinen-Mäntel und Havelocks

in allen Größen, Farben und Stoffen,
früher Mk. 14 1/2 16 23 30 36 42
jetzt Mk. 7 1/2 9 15 22 25 27

Ein grosser Posten (ca. 3000 Stück) fertige komplette

Herren-Anzüge

in Gehrock-, Rock- und Jacket-Façons, allen Größen, Stoffen und Farben,
früher Mark 12 14 17 20 24 26 32 40 45 49 52 55 57
jetzt Mark 8 9 1/2 11 14 16 19 23 25 27 29 35 38 42

Ein Posten fertiger Herren-Jackets und Joppen

in allen Stoffen und Weiten, 1- und 2-reihig,
früher Mk. 7 1/2 9 12 16 20 25 30
jetzt Mk. 4 1/2 6 8 1/2 11 14 17 20

Ein Posten fertiger Herren-Hosen

in allen Façons, Stoffen, Längen und Weiten,
früher Mk. 2 1/2 4 1/2 6 8 12 1/2 14 17 20 25
jetzt Mk. 1 1/4 2 1/2 4 1/2 6 1/2 8 1/2 9 1/2 12 1/4 15 18

Ein grosser Posten (circa 4000 Stück) fertige

Knaben-Anzüge

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung, darunter viele Modelle in allen Farben und Stoffen,
früher Mk. 2 1/2 4 1/4 5 6 8 9 11 1/2 13 15 17 24
jetzt Mk. 1 1/2 2 1/2 3 1/2 4 5 6 7 1/2 8 1/2 10 11 15 1/2

Ein Posten fertiger schwarzer Gehrocke und Fracks

in allen Größen und Qualitäten,
früher Mk. 20 24 30 36 42 45 48
jetzt Mk. 12 16 20 24 28 32 35

Ein Posten fertiger Radfahr-Anzüge

in Cheviot, Loden und Buckskin, allen Farben,
früher Mk. 15 20 29 32 35 38
jetzt Mk. 10 15 21 24 26 29 1/2

Ein Posten fertiger Herren-Schlafröcke

vom einfachsten bis elegantesten,
früher Mk. 13 1/2 15 20 30 40 48
jetzt Mk. 8 1/2 10 13 20 1/2 26 30

Ein Posten fertiger Herren-Westen

in allen Stoffen, Größen und Weiten,
früher Mark 2 1/2 3 4 1/2 7 12
jetzt Mark 1 1/4 1 3/4 2 1/2 5 7 1/2

Knaben-Jackets und Hosen, Burschen- und Knaben-Hosen, Knaben-Mäntel und Pyjaks, Arbeiter-Garderoben,

Livree-Anzüge, Jackets, Westen und Kutscher-Röcke

in blau, braun, gestreift, mit Livree- und Perlmutterknöpfen

zu staunend billigen Preisen.

Sämtliche Façons, Größen und Weiten sind vorrätig. — Das Personal ist streng angewiesen, Niemand zum Kauf zu animiren, den nicht die Billigkeit dazu veranlaßt! Soweit Vorräthe vorhanden, Umtausch gestattet. — Geschäftslokaltäten sind Wochentags permanent von morgens 1/2 8 bis abends 9 Uhr für den Verkauf geöffnet.

Dresdens „Goldne Eins“

1 Schlossstrasse 1. der Inhaber Georg Simon, 1 Schlossstrasse 1.
in allen 3 Etagen.

Nichts ist schöner!

als ein Gesicht ohne Sommerprossen und ohne Hautunreinigkeiten wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthchen, etc., daher waschen Sie sich nur mit:

Radeberger Thierschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radeberg-Dresden
Schutzmarke: Stedenpferd.

a St. 50 Pf. i. d. Löwenapotheke Pulsnitz.

30 Maurer und 15 Zimmer-Gesellen erhalten sofort noch dauernde Beschäftigung beim Baumeister Müller

in Bernsdorf, D./L.



Dr. Thompson's SEIFENPULVER

Unübertrefflich

Wasch- u. Bleichmittel.

Alein echt mit Namen

Dr. Thompson

u. Schutzmarke Swan.

Vorsicht

vor Nachahmungen!

Überall käuflich.

Alleiniger Fabrikant

Ernst Sieglin,

Düsseldorf.

Grundstücks-Verkauf.

Erbtheilungshalber soll das Haus, Gartenstraße Nr. 114, mit Hintergebäuden und Garten verkauft werden. Näheres daselbst.



„Musche's Rattentod übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Mittel, ganz gleich, welchen Namen dieselben auch führen mögen.“

In der R. S. priv. Löwen-Apotheke in Pulsnitz.



Eine Kleebrache

verkauft Reinhold Gude.

Rechnungsformulare empfiehlt die Buchdruckerei des. Bl.

Streng reelle und billige Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwänefedern u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. Neuheit u. beste Reinigung garantiert! Gute preiswerte Bettfedern u. Daunen für 0,60; 0,80; 1,00; 1,40. Prima Gänsefedern 1,60; 1,80. Polsterfedern: halbweltig 2; welt 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwänefedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwänefedern 5,75; 7; 8; 10. Gut gewaschene Gänsefedern 2,50; 3. Polsterfedern 3; 4; 5. Jedes beliebige Quantum tollfrei gegen Nachn. 1. Nachgeliefertes bes. vortrefflich auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 60 in Westf.

Proben und ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der Preislisten für Federn- und Daunen-Proben erwünscht!

Zu künstlichem Zahnersatz

Plombirungen u. s. w. empfiehlt sich dem geehrten Publikum Hauswalde Richard Weitzer. Nr. 57.



Gewerbe-Verein.

Montag, den 2. Juli:

Familien-Abend und italienische Nacht.

Schützenhaus.

Der Vorstand.

Die Pächter

der weißen Lehde, der kleinen Wolkswiese, des wüsten Teiches, sowie der Wiesen an der Fasanerie und Eisenmelze werden ersucht, sich

Sonntag, am 17. Juni ds. Js.,

nachmittags 3 Uhr

pünktlich auf ihrem Pachttraum einzufinden.

Kent- und Forstverwaltung Pulsnitz.
Fr. Ullbricht.

Geschäfts-Anzeige.

Da ich die Pachtzärtneri des Rittergutes Pulsnitz aufgegeben und meine Gärtnerei an der Dhorner Straße übernommen habe, drängt es mich, allen geehrten Herrschaften, Freunden und Gönnern von Pulsnitz und Umgegend für das mir geschenkte Vertrauen und Wohlwollen meinen herzlichsten Dank auszusprechen mit der Bitte, mich auch in meinem neuen Unternehmen unterstützen zu wollen, wofür ich im Voraus bestens danke.

Indem ich bemüht sein werde, alle mir zugehenden Aufträge zur größten Zufriedenheit auszuführen, zeichne

hochachtungsvoll ergebenst

Eduard Reiff.

Holz - Auktion.

Auf dem herrschaftlich Pulsnitzer Forstrevier in Hauswalde, am Kesselberg sollen

Freitag, am 15. Juni ds. Js.

circa 50 Rmtr. h. und w. Scheite und Rollen,

32 " " " " Stöcke,

50 " " " " Brennreissig

bedingungsweise versteigert werden.

Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem Holzschlag 12 im Kesselberge.

Kent- und Forstverwaltung Pulsnitz-Kammenau.

Fr. Ullbricht.



Nächsten Freitag:

Schlachtfest

u. Fleischverkauf.

Hierzu ladet freundlichst ein
Weißbach, G. Naumann.



K. S. Militärver., Ohorn.

Sonabend, den 16./6., abends

8 1/2 Uhr: Monatsversammlung

Homöop. Ver., Niedersteina.

Nächsten Sonnabend, abends 1/2 9 Uhr:

Versammlung.

J. V. E. z. O. Sonnabend, den

16./6., 9 Uhr:

Versammlung. D. B.

Auktion.

Sonabend, den 16. d. M., von nachm. 1/2 5 Uhr an sollen die zum Nachlaß des verstorbenen Gottlieb Heinrich in Niedersteina (Himmelreich), in dem Hause des Herrn Karl Pfeifer gehörigen Gegenstände, darunter Schränke, 1 Lade, 1 Wagen, Federbetten, 1 Bettstelle, div. Wäsche und Kleidungsstücke, sowie verschiedene andere Wirthschaftsgegenstände und Geräte meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Die Erben.

Die Grasauktion

von 2 Schfl. Wiese soll Sonnabend, den 16. d. M., nachm. 7 Uhr in 4 Parzellen meistbietend versteigert werden.

Kahre, Ohorn Nr. 220.

Nächsten Sonnabend, früh

8 Uhr wird ein

fettes Schwein

verpundet; Fleisch à 11 55 S., Wurst 70 S.

Paul Hoher, Ohorn.

Nächsten Freitag:

Schweinschlachten!

Thiemendorf. Paul Weitzmann.

Maurer und Handarbeiter

gesucht.

Schulneubau Pulsnitz M. S.

Gebrauchter 36- oder 40-doppel-

gängiger

Bandstuhl

sofort gegen Baar zu kaufen gesucht.

Angebote an die Exped. ds. Blattes.

Wirthschafts-Versteigerung.

Dienstag, den 19. Juni a. e., soll von nachm. 3 Uhr an die Wirthschaft des Fleischers Julius Hermann Pfeifer in Bretzig Nr. 193 (Brettmühle) mit der anstehenden Ernte im Gasthaus zur grünen Aue öffentlich versteigert werden.

Es gehören ca. 14 Scheffel Feld und Wiese dazu, alles in der Nähe der Wirthschaftsgebäude.

Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gegeben.

Hauswalde, den 11. Juni 1900.

Julius Hermann Pfeifer.

Emil Gneuss, Ohorn i. Sa.

Fabrik landw. Maschinen u. Geräthe etc.

empfiehlt zur Saison sein grosses Lager von:

Orig. Osborner Mähmaschinen
mit Schleifapparate,

Orig. Osborner Heuwender,
neueste Hand- u. Pferderechen,

Kartoffelausgraber, Universaldrillmaschinen,

Grünfutterschneidemaschinen,

Milch-Centrifugen,

und alle hier nicht aufgeführten landwirthschaftlichen Maschinen u. Geräthe etc.

Jede Maschine wird auf Probe unter Garantie geliefert.

Besichtigung auch ohne Kauf gern gestattet.

Düngervom Schlacht- u. Viehhotez. Dresden.

Rinderdünger pro Bowry 200 Ctr. 30 Mt.

Strohdünger " " 200 " 30 "

Mittel-Dünger " " 200 " 25 "

ab
Dresden-N.

Bei größerer Entnahme niedrigere Preise.

Habeberg. Robert Stillmark Habeberg Fernspr. 876.

Tischlerei-Grundstücks-Versteigerung.

Das zum Konkurs des Tischlers Martin Forke in Großröhrsdorf gehörige Hausgrundstück Nr. 33 soll

Montag, als den 18. Juni a. e.,

von nachmittags 2 Uhr an, mit Genehmigung des bestehenden Gläubigerausschusses im Gasthof zur Mittelschänke, mit oder ohne den vorhandenen Hilfsmaschinen versteigert werden. Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Großröhrsdorf, den 11. Juni 1900.

Der Konkursverwalter.

Drsr. Seidel.

Tapeten!

Mein reichhaltiges Tapeten-Lager empfehle bei Bedarf einer geeigneten Beachtung. — Musterbücher stehen zu Diensten. —

Clemens Kahnt, Kamenz.

Frauen und Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschönerung und Verjüngung ihres Teints nur
Grohlich's Heublumen-Seife
aus dem Extracte der vom Pfarrer Kneipp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt, Pr. 50 S.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin entfernt Wein-, Kaffe-, Fett-, Tinten-, als auch Harzlecke aus den heikelsten Stoffen, ohne Ränder zu hinterlassen. Feraxolin ist seit Jahren erprobt und gesetzlich geschützt. Preis einer neuartigen Metallhülse 35 und 60 S.

Engros durch die „Engeldrogerie“ von Johann Grohlich k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Mähren In Pulsnitz in der K. S. priv. Löwen-Apotheke. Felix Herberg, Drogerie

Glaçé für Damen und Herren, farbig M. 1.25, 150 etc.

Herrn- und Damen-Stepper . . . Mk. 2.00

Echt Ziegenleder, prima Qualität . . . Mk. 2.50

Echt Nappa-Stepper, tadellos, garantirt . . . Mk. 2.50

Echt Fuchsen-Stepper, feinste Qualität . . . Mk. 3.00

Waschleder für Herren und Damen . . . Mk. 1.50

Div. Neuheiten in Stoffhandschuhen. Fahr- und Reithandschuhe.

Strümpfe, Socken, Unterwäsche, Cravatten, Sporthemden.

Chemnitzer Handschuh-Haus

Dresden

nur 16 Pragerstr. 16

nur eine Treppe, kein Laden.

Handschuhe

Rechnungen

Sonntag Abend 1/2 9 Uhr verschied nach kurzen Leiden unsere gute Mutter, Gross- und Schwiegermutter

Frau Karoline verw. Rolle.

Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, mittags 3/4 12 Uhr statt.

in allen Formaten, jedes Quantum fertigen in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen
E. L. Förster's Erben.

Hierzu eine Beilage und die landwirthschaftliche Beilage

Ein Posten

Sensen

wird billigst abgegeben.

Hermann Schulze.

Mittle und starke hochtragende

Bucht-Kühe



in Auswahl — stehen zum Verkauf.

Richard Menzel.

Ein Transport, junger, hochtragender

Kühe,



so wie mit Kälbern stehen zum Verkauf.

G. Herrlich, Bischofheim.

Auf dem Wege durch die Hufe nach Großröhrsdorf oder Bretznig ist am dritten Pfingstfeiertag ein

goldn. Kreuz als Brosche gefunden worden.

Näheres Waldstraße Nr. 70, part.

20 Centner Heu

verkauft Edwin Hoffmann.

Veränderungshalber steht ein

Bandstuhl

20-Gänger, sofort billig zum Verkauf bei

G. Seidert in Elstra 156.

Eine gute Brut - Henne

kauft Franz Mierisch, Schießgasse.

Ein Regenschirm

ist gefunden worden.

Abzuholen Lichtenberg Nr. 31.

Dank!

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns beim Heimgehe unseres in-nigstgeliebten Söhnchens

Walther

von allen Seiten zu theil geworden sind, sagen wir nur hierdurch unseren innigsten und tiefgefühltesten Dank. Herzlichen Dank auch dem Herrn Diaconus Schulze für die trostreichen Worte an der Stätte des Friedens.

Böhmisch-Vollung.

Emil Hoffmann und Frau.

